

# museums konzert



Do 13.10.2016, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt  
Mozart Saal

## REIMANN

Adagio zum Gedenken  
an Robert Schumann

## MOZART

Streichquartett  
F-Dur KV 590  
„3. Preußisches“

## BEETHOVEN

Streichquartett  
B-Dur op. 130

# SCHUMANN QUARTETT



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

## SCHUMANN QUARTETT

Seit fünf Jahren spielen die drei im Rheinland aufgewachsenen Schumann-Brüder zusammen; 2012 ist die in Tallinn geborene, in Karlsruhe aufgewachsene und in Frankfurt ausgebildete Liisa Randalu als Bratschistin dazu gekommen. Seit der Primarius Erik Schumann im Jahr 2014 einen Ruf auf eine Violinprofessur an der hiesigen Musikhochschule erhielt, ist das Quartett ganz in Frankfurt am Main beheimatet.

Kritiker loben die sprudelnde Vitalität und traumwandlerische technische Versiertheit des Ensembles. Die Vier genießen das nonverbale Kommunizieren: „ein Blick, und ich weiß, wie er/sie die Musik in dem Moment spielen möchte“. Ihre Offenheit und Neugierde gehen vielleicht zurück auf die entscheidenden Einflüsse von Lehrern wie Eberhard Feltz oder Partnern wie Menahem Pressler, mit dem sie 2016 eine CD aufnehmen. Im Rahmen ihrer zweijährigen Residenz am Lincoln Center sind sie ab der Saison 2016/17 in mehreren Konzerten in New York City zu hören.

Veröffentlichungen, das Studium beim Alban Berg Quartett, die langjährige Residency beim Robert-Schumann-Saal in Düsseldorf, der Gewinn des renommierten Concours de Bordeaux, Preise, Lehrer, musikalische Partner – gerne werden Stufen konstruiert, um herzuleiten, warum viele das Schumann Quartett heute zu den besten überhaupt zählen. Die Vier fassen solche Daten als Begegnungen auf, als Bestätigung für ihren Weg.

---

**W. A. Mozart**  
(1756-1791)

**Streichquartett F-Dur KV 590**  
**3. Preußisches**  
 Allegro moderato  
 Andante (Allegretto)  
 Menuetto. Allegretto – Trio  
 Allegro

**Aribert Reimann**  
(\*1936)

**Adagio zum Gedenken an Robert Schumann**

---

PAUSE

---

**L. van Beethoven**  
(1770-1827)

**Streichquartett B-Dur op. 130**  
 Adagio ma non troppo – Allegro  
 Presto  
 Andante con moto, ma non troppo  
 Alla danza tedesca. Allegro assai  
 Cavatina. Adagio molto espressivo  
 Finale. Allegro

**SCHUMANN QUARTETT**  
**Erik Schumann** Violine  
**Ken Schumann** Violine  
**Liisa Randalu** Viola  
**Mark Schumann** Violoncello

### **W. A. Mozart: Streichquartett F-Dur KV 590**

Mozart erhielt die Anregung zur Komposition seiner drei letzten Streichquartette KV 575, 589 und 590 bei seinem Aufenthalt am preußischen Hof in Potsdam und Berlin im Frühjahr 1789.

Sogleich nach seiner Rückkehr nach Wien begann er Anfang Juni mit der Niederschrift des ersten Quartetts.

Mit der ursprünglichen Idee, sechs Quartette für den preußischen König Friedrich Wilhelm II. zu schreiben, verband Mozart die Hoffnung, mit dem traditionellen Gnadengeschenk vom Widmungsträger seine prekäre finanzielle Lage zu verbessern.

Die solistische Behandlung des Cellos in den drei Werken zeigt, wie sehr Mozart bemüht war, sich der Gunst des Cello spielenden Monarchen zu versichern. Doch die Arbeit an den weiteren Quartetten zog sich länger hin als geplant, zum einen war er stark mit der Arbeit an der Oper „Cosi fan tutte“ beschäftigt, zum anderen lähmten die finanziellen Sorgen seine Schaffenskraft. Im Laufe der Monate scheint Mozart seinen Plan aufgegeben zu haben, diese Stücke dem preußischen König zu dedizieren. Im Juni 1790 schreibt er seinem „ächten und wahren“ Freund Puchberg: „Nun bin ich gezwungen meine Quartetten (diese mühsame Arbeit) um ein Spottgeld herzugeben, nur um in meinen Umständen Geld in die Hände zu bekommen.“ Schließlich übernahm der Verleger Artaria die Werke, brachte sie aber erst nach Mozarts Tod zum Jahresende 1791 heraus.

Im dritten Quartett des Zyklus, dem F-Dur-Quartett, ist die motivische Ähnlichkeit der beiden Themen im ersten Satz frappant. Den langsamen zweiten Satz, von einem konstanten Rhythmus durchzogen, bezeichnet der Musikhistoriker Alfred Einstein als „einen der sensitivsten Sätze der ganzen Kammermusik-Literatur, wie ein selig-wehmütiger Abschied vom Leben.“ Der heitere Tonfall des Menuettbeginns wird immer wieder durch Mollabschnitte und chromatische Wendungen getrübt. Sowohl ein hohes Maß an polyphoner Kunstfertigkeit als auch dramatisches Gespür prägen das schwungvolle Finale.

### **A. Reimann: Adagio zum Gedenken an Robert Schumann**

Immer wieder betonte Aribert Reimann seine starke Affinität zu Robert Schumann. So war es kein Wunder, dass er zu den Gedenkveranstaltungen anlässlich Schumanns 150. Todestag als Auftragswerk des Schumannfestes Düsseldorf 2006 sein *Adagio zum Gedenken an Robert Schumann* beisteuerte. In diesem Rahmen wurden die Krankenakten Schumanns aus seiner Zeit als Patient in der Nervenheilanstalt Eendenich als Buch präsentiert. Diese lange Jahre unter Verschluss gehaltenen Dokumente des Arztes Richarz, der Schumann in Eendenich betreute, waren durch Erbschaft in den Besitz Aribert Reimanns gelangt und wurden auf sein Betreiben hin vom Schumann-Forscher Bernhard Appel zusammen mit anderen Quellen aus jener Zeit herausgegeben. In diesem Jahr erinnert man sich der Verdienste Reimanns um Robert Schumann: Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz ehrt den Komponisten mit dem Robert-Schumann-Preis für Dichtung und Musik. Seinem *Adagio* legt Reimann zwei von Schumann vierstimmig harmonisierte, allerdings nicht vollendete und untextierte Choräle zugrunde, die Schumann wahrscheinlich 1855 in Eendenich niederschrieb: das heute noch in Gottesdiensten gesungene *Wenn mein Stündlein vorhanden ist* mit dem charakteristischen Quartfall und dem sich anschließenden schrittweisen Aufstieg sowie der heute weniger bekannte Choral *Stärk uns, Mittler, dein sind wir*, dessen Text aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt. Die Themenköpfe der Choräle werden von der Bratsche bzw. der ersten Violine vorgestellt. Das Aufteilen der Choralmelodien in kleine Abschnitte erinnert an mittelalterliche Cantus-firmus-Techniken. Scharfe Dissonanzen der begleitenden Stimmen sowie Vierteltonschwebungen bereichern das Satzgebilde. Mit leisen Flageolett-Klängen verklingt dieses Opus.

### L. van Beethoven: Streichquartett B-Dur op. 130

Beethovens letzte Streichquartette weisen untereinander thematische Bezüge auf, die man in Anlehnung an ein Wort, das Thomas Mann für Wagners Leitmotivtechnik prägte, als „Beziehungszauber“ bezeichnen könnte. Sein Opus 130 entstand in der zweiten Hälfte des Jahres 1825 als letztes der drei Quartette (neben op. 130 noch 127 und 132), die der Cello spielende russische Diplomat Fürst Galitzin in Auftrag gegeben hatte. Ursprünglich bildete eine extrem ambitionierte Schlussfuge (später als op. 133 separat veröffentlicht) das Finale. An deren Stelle komponierte Beethoven im Herbst 1826 ein „Gassenhauer“-Finale, das sich mitunter bis zum „Ausdruck übermutiger Laune“ (Theodor Helm) steigert. Dieses nachkomponierte „zweite“ Finale ist Beethovens letzter Quartettsatz und zugleich sein letztes vollendetes Instrumentalwerk überhaupt. Im Anschluss an eine frühe Aufführung durch das Schuppanzigh-Quartett konstatierte der Rezensent der Allgemeinen Musikzeitung: „Der erste, dritte und fünfte Satz sind ernst, düster, mystisch, wohl auch mitunter bizarr, schroff und capriciös; der zweyte und vierte voll von Muthwillen, Frohsinn und Schalkhaftigkeit; dabey hat sich der grosse Tonsetzer der besonders in seinen jüngsten Arbeiten selten Maass und Ziel zu finden wusste, hier ungewöhnlich kurz und bündig ausgesprochen.“ Diesen prägnanten Eindruck vermittelt bereits das viertönige Motiv der Adagio-Einleitung, das als Keimzelle weiterer Themen fungiert und in mannigfachen Konstellationen den Satzverlauf prägt. Welche Bedeutung Beethoven selbst seiner *Cavatina* beimaß, wird kolportiert von Carl Holz, einem Mitglied des Schuppanzigh-Quartetts: „Für ihn war die Krone aller Quartettsätze und sein Lieblingsstück die Cavatine [...]. Er hat sie wirklich unter Tränen der Wehmut komponiert und gestand mir, daß noch nie seine eigene Musik einen solchen Eindruck auf ihn hervorgebracht habe und daß selbst das Zurückempfinden dieses Stückes ihn immer neue Tränen koste.“

Dr. Heinz-Jürgen Winkler

---

### Unsere Kammerkonzerte der Spielzeit 2016-2017

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 24. November 2016 | <b>ARABELLA STEINBACHER</b> , Violine und <b>ROBERT KULEK</b> , Klavier<br>Werke von Bach, Beethoven, Ysaÿe und Prokofjew                         |
| 8. Dezember 2016  | <b>QUATUOR VOCE</b> und <b>LISE BERTHAUD</b> , Viola<br>Werke von Webern, Mozart, Reger und Brahms  |
| 12. Januar 2017   | <b>Sonderkonzert</b><br><b>VISION STRING QUARTET</b><br>Streichquartette von Beethoven und Debussy, Jazz- und Poparrangements für Streichquartett |
| 16. Februar 2017  | <b>SABINE MEYER</b> , Klarinette<br><b>NILS MÖNKEMEYER</b> , Viola<br><b>WILLIAM YOUN</b> , Klavier<br>Werke von Bruch, Mozart und Schumann       |
| 23. März 2017     | <b>ARTEMIS QUARTETT</b><br>Streichquartette von Beethoven, Bartók und Schumann  |
| 27. April 2017    | <b>VAN BAERLE TRIO</b><br>Klaviertrios von Beethoven, Henze und Tschaikowsky  |

---

**Ausführliche Informationen zu Programm und Abonnement finden Sie in unserer Saisonbroschüre 2016-2017. Online unter [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**  
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.  
Goethestraße 32 60313 Frankfurt/Main  
Tel. 069-281465 Fax 069-289443  
[info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)

# SICHER UND TRAGFÄHIG.



Stiftung  
Warentest  
Finanztest



Testsieger  
Anlageberatung  
Frankfurter  
Volksbank

GUT (2,2)  
Im Test: 23 Banken  
Ausgabe 2/2016  
[www.test.de](http://www.test.de)

16M004

## UNSERE AUSGEZEICHNETE ANLAGEBERATUNG FÜR IHR VERMÖGEN.

Eiserner Steg in  
Frankfurt am Main

### Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main  
Tel. 069 2172-0